

„Torwirtschaft zwischen Inn und Salzach“

Geschichten und Geschichte - Harte Arbeit und schöne Feiern



Klaus Dieter Hotz bei seiner Einführungsansprache.

AIRNING (jn) - Der Rathaussaal der Gemeinde Aining erwies sich schon bei verschiedenen Ausstellungen als hervorragend geeignet. Noch bis zum Sonntag, 25. Oktober, 18 Uhr, ist dort wieder eine Ausstellung besonderer Art zu sehen. Im Rahmen „Torwirtschaft zwischen Inn und Salzach“ wird interessantes aus dem Torwerk Niedersträß im Aining Moor gezeigt.

Viele Gerätschaften wie Stecheisen, Stehschaufln, Schubkarren und weitere Geräte, wie sie zum Torfabbau mit der Hand gebraucht wurden, sind ausgestellt. Der schnelle Abbau wird mit großformatigen Fotos gezeigt. Dabei fehlen nicht einschlägige Beschreibungen. Eine Reihe von Stimmungsbildern des Moorlandes, aufgenommen von Josef Hager, runden das Ganze harmonisch ab.

Bei der offiziellen Eröffnung begrüßte der 1. Bürgermeister Hans Waldhutter eine Reihe von Ehrengästen. In seinem Grußwort dankte der Bürgermeister allen für ihr Kommen und wünschte der Ausstellung einen guten Besuch.

Weiter stellte sich der Moorexperte Hans Dieter Hotz vor. Er kommt aus Grassau und betreut den Torbahnhof Rottau, der an der Eisenbahnlinie München-Salzburg liegt. In diesem Zusammenhang wurde bei ihm das Interesse am Torwerk Niedersträß und am Aining Moor wach. Bereits vor fünf Jahren sprach er zum erstenmal mit Bürgermeister Waldhutter in Sachen „Ausstellung“ und stieß dabei nicht auf taube Ohren.

Hotz, bekam von seiten der Gemeinde jede Hilfe und Unterstützung und so ist nun die Ausstellung nach langwieriger Arbeit zu sehen. Er erläuterte die ausgestellten Gegenstände, Bilder und Grafiken, die als Ganzes ein Stück Heimatkunde darstellen.

Aus dem Munde von Dr. Rudolf Dimpflmeyer, ehemaliger Leiter der Bayerischen Landesanstalt für forstwirtschaftliche Saaten- und Pflanzenzucht, war vor allem die Verwendungsmöglichkeit des Dorfes bei der Saaten- und Pflanzenzucht, der maschinelle Abbau des Torfes und der Übergang des Torfgebietes vom Forstamt Teisendorf zu den Bayerischen Salinenwerken Rosenheim zu vernehmen. Besonders lobte er dabei den guten Zusammenhalt der Belegschaft. Zur Arbeit gehöre auch das Feiern. Er denke heute noch gerne zurück an die mit der Arbeiterschaft durchgeführten Weihnachtsfeiern.

Der ehemalige Betriebsleiter Hans Fiedler sprach den Gesamtbetrieb des Torwerkes an. Es gab viele unvorhergesehene Schwierigkeiten, wobei das Wetter oft mit anhaltenden Niederschlägen seine Streiche spielte. Besonders beim Torfabbau per Hand waren die Arbeiter großen Strapazen ausgesetzt. Auch der Übergang zum maschinellen Abbau forderte der Belegschaft vieles ab.

Mit lustigen Beiträgen aus der Zeit, als Lebnsmittelkarten wichtiger als Geld waren, wartete der ehemalige Torfmeister Sepp Winkler auf. „Wir haben Torf abgebaut“, sagte er, „und Kartoffeln, Kraut und Tabak angebaut, da uns ein dazu nötiges Fleckchen Erde zur Verfügung stand. Es wuchs alles gut. Mit Schrecken mußten wir aber feststellen, daß alles, einschließlich Tabak, die ‚Schwindsucht‘ bekam, obwohl wir Posten aufgestellt hatten.“

Sonja und Manfred Soraru, eingangs ebenfalls begrüßt, umrahmten diese Eröffnungsfester mit Flotten Musikklangen, und Bürgermeister Hans Waldhutter dankte für die gesprochenen Worte. Dann erklärte er ein kleines Buffet für eröffnet.

Viele Gerätschaften wie Stecheisen, Stehschaufln, Schubkarren und weitere Geräte, wie sie zum Torfabbau mit der Hand gebraucht wurden, sind ausgestellt. Der schnelle Abbau wird mit großformatigen Fotos gezeigt. Dabei fehlen nicht einschlägige Beschreibungen. Eine Reihe von Stimmungsbildern des Moorlandes, aufgenommen von Josef Hager, runden das Ganze harmonisch ab.

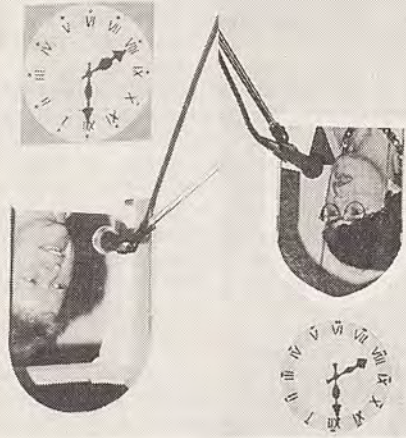
Bei der offiziellen Eröffnung begrüßte der 1. Bürgermeister Hans Waldhutter eine Reihe von Ehrengästen. In seinem Grußwort dankte der Bürgermeister allen für ihr Kommen und wünschte der Ausstellung einen guten Besuch.

Weiter stellte sich der Moorexperte Hans Dieter Hotz vor. Er kommt aus Grassau und betreut den Torbahnhof Rottau, der an der Eisenbahnlinie München-Salzburg liegt. In diesem Zusammenhang wurde bei ihm das Interesse am Torwerk Niedersträß und am Aining Moor wach. Bereits vor fünf Jahren sprach er zum erstenmal mit Bürgermeister Waldhutter in Sachen „Ausstellung“ und stieß dabei nicht auf taube Ohren.

Hotz, bekam von seiten der Gemeinde jede Hilfe und Unterstützung und so ist nun die Ausstellung nach langwieriger Arbeit zu sehen. Er erläuterte die ausgestellten Gegenstände, Bilder und Grafiken, die als Ganzes ein Stück Heimatkunde darstellen.

zur eigenen Pfarrei sei 1925 durchgeräumt worden. Pfarrer Holm-ell hob vor allem die enorme Leistung der Laien hervor, welche die Basis mit dem Kirchenbau schufen. Zu den Meilensteinen der Laienarbeit gehörte 1983 die Schaffung eines Jugendraumes in Sträß. Enorme Aktivitäten habe - so lobte der Pfarrer - der Mütterverein entwickelt, ebenso die Gruppe für Kindergartenkinder, Mutterkindgruppe, Caritasammler.

„Wir sind eine lebendige Pfarrei, in der viele aktiv mitarbeiten.“ betonte der Pfarrer, der auch noch informierte, daß unzählige Schwesterberufe aus der Pfarrei hervorgegangen seien. In der Blütezeit seien es einmal gleichzeitig 33 Schwestern gewesen, die im In- und Ausland gewirkt hätten; heute seien es noch sechs Schwestern, so in Sibirien, Afrika, Deutschland und Österreich. - Fünf Primizen konnten im Laufe der 75 Jahre in Thundorf gefeiert werden. Ein wichtiges Bindeglied im Pfarleben seien die Vereine, deren Mithilfe und Mitarbeit bei kirchlichen Festen nicht nur vorbildlich vorstatten gehe.



Hedwig Fürmann (links) und Mathilde Neuhaus beim Turngespräch, anläßlich des 75jährigen Jubiläums der Pfarrei Thundorf. Fotos: Jung



Bei der Eröffnungsfester: sitzend von links Dr. Rudolf Dimpflmeyer, Hans Fiedler, ehemaliger Betriebsleiter; Sepp Winkler, ehemaliger Torfmeister; ganz rechts stehend 1. Bürgermeister Hans Waldhutter. Fotos: Hager